



Auch hier kann man zum Starten der Fotoshows auf ein Bild klicken.



In diesem Jahr hatten wir 4 Fotografen, Elfi, Martin, Gabi und auch ich habe einige Fotos gemacht. Aus insgesamt 403 Fotos haben wir die schönsten 131 ausgewählt und die Fotoshow auf die einzelnen Tage aufgeteilt. Es sind am 1.8.: 11, am 2.8.: 36, am 3.8.: 18, am 4.8.: 40 und am 5.8.: 26 Bilder.

2007 - vorgezogene Ferragosto-Tour - 1. bis 5. August

Nachdem wir nach längerer Zeit im Jahre 2005 erstmals wieder keine Ferragosto-Tour machten (Martin hatte einen Achillessehnenriss) und wir 2006 unsere Ferragosto-Tour abbrechen mussten, begann sie auch in diesem Jahr mit Hindernissen. Die Termine passten nicht so recht mit einer von Martin geplanten großen Tour über den Summit-Club ins Karakorum zusammen und auch Elfie hatte große Urlaubspläne mit einer Reise nach Peru und Bolivien. So beschlossen wir, die Tour etwas vorzuziehen. Obwohl es nun zwar im eigentlichen Sinne keine Ferragosto-Tour ist, sind wir aber trotzdem bei diesem Namen geblieben. Insgesamt waren wir nur zu viert, Elfie, Martin, Gabi und ich.

Und Martin hatte für unseren Geschmack etwas Besonderes geplant, wir waren nämlich noch nie in den Dolomiten. Zwar waren wir schon in Bozen und konnten einen Blick auf die westlichen Dolomiten genießen, aber es ist schon ein großer Unterschied, sie von Weitem zu sehen oder sich direkt in ihnen zu bewegen. Martin hatte eine Rundtour durch die Sextner Dolomiten geplant.

Mittwoch, 1. August - Zum Warmwerden

Verabredet waren wir zu 7:30 Uhr zum Frühstück bei Gerda und Martin, aber aus einem mir nicht ganz erklärlichen Grund war ich auf 8:00 Uhr eingestellt und ich war ganz stolz, ganz pünktlich zu sein. Martin fragte mich bei der Ankunft, was



denn los gewesen sei und erst da klärte sich mein Missverständnis auf. Nach dem guten Frühstück und etwas Traurigkeit, dass Gerda wegen gesundheitlicher Probleme nicht mitkommen konnte, holten wir Elfie ab. Die Fahrt verlief über den Brenner und das Pustertal, unterbrochen durch eine kleine Rast mit einem Cappuccino bis nach Innichen reibungslos. Ein Parkplatz in der Nähe des Sessellifts war schnell gefunden und so ging es in 1.175 m bei schönem Wetter schnell los.

Den Sessellift sparten wir uns natürlich, aber die erste Tour verlief viel durch Fichten- und Lärchenwald. Das hatte den Vorteil, dass wir von der Sonne so viel gar nicht mitbekamen, weil die Bäume viel Schatten spendeten. Nur ab und zu gab es erste Blicke auf die schönen Berge und dann öffnete sich der Blick auf die Dreischusterspitze. Die Höhendifferenz zwischen Start und Ziel an diesem Tage betrug nur 450 m, an zurück gelegten Höhenmetern waren es aber deutlich mehr, denn es ging bis knapp über 1.800 m hinauf und dann wieder zur Dreischusterhütte (1.626 m) hinunter, einer sehr netten Hütte, in der wir uns sehr wohl fühlten. Zum Abendbrot gab es gute Schluzkrapfen und selbstgemachte Bratwurst. Nach dem Abendbrot wollten wir uns noch etwas die Beine auf der sehr schönen, großen Almwiese vertreten und da wurde uns das schöne Schauspiel der goldenen Bergspitzen von der untergehenden Abendsonne (Alpenglühchen) geboten.

Eine kleine Anmerkung zum Schlafen ist nötig. Wir hatten ein 4-Bettzimmer und Martin und ich können leider oft das Schnarchen nicht unterdrücken. Martin hatte kleine Gaumen"pflaster" mitgebracht, die man innen auf den Gaumen legt und das Schnarchen verhindern sollen. In der ersten Nacht hat es sogar funktioniert.

Donnerstag, 2. August - Alpine Schönheiten pur

Nach dem ausreichenden Frühstück ging es dann relativ schnell hinauf in die Höhe und dieser Tag bot alles, was das Bergwanderherz begehrt. Bei Sonnenschein über den ganzen Tag konnten wir herrliche Aussichten auf die majestätischen Berge, schroffe Felswände, rauschende Bäche, blühende Almwiesen und kleine, versteckte Blumen im Fels genießen. Die Vielfalt der Natur scheint unerschöpflich. Die Blumen der Almwiesen und zwischen den Felsen leuchteten in allen Farben, von weiß über gelb nach rot, grün und blau und in allen Zwischenfarben. Bevor wir die Dreizinnenhütte erreichten, stiegen wir über den Sextner Stein bis auf 2.539m hoch. Als wir uns den Drei Zinnen mit der Dreizinnenhütte (2.405 m) näherten, kamen 2 Badeseen in unseren Blick. Da wussten wir aber noch nicht, ob sie sich gut zum Baden eignen würden. In unmittelbarer Nähe der Dreizinnenhütte gibt es eine kleine Bergkapelle und dort fand ein Berggottesdienst statt. Die kirchlichen Würdenträger waren extra mit einem Hubschrauber vom italienischen Finanzamt eingeflogen worden. Aber wir hatten wenig Interesse an geistigem Zuspruch – und hätten wohl auch nichts verstanden. Von der Auronzohütte (2.320 m), unserem Tagesziel, die auch per Auto erreichbar ist und über einen großen Parkplatz verfügt, führt ein sehr leichter Wanderweg zur Drei-



zinnenhütte, der ausgesprochen belebt war und so gab es um die Dreizinnenhütte herum ein ziemliches Gewusel. Martin sprach bei den viel begangenen Wanderwegen immer von „Ameisenstraßen“. Nach einer kleinen Rast entschieden wir uns dann zum Abstecher zu den Bödenseen. Oben irres Gewusel und ca. 500 m weiter waren wir wieder allein. Weil die Seen sehr flach sind, war das Wasser auch für einen Bergsee relativ warm. Dafür hat das Schwimmen aber keinen wirklichen Spaß gemacht, denn man kam immer auf den sehr weichen Boden. Aber sehr erfrischend war es allemal. Am Nachmittag ging es dann rund um die Drei Zinnen über die Lange Alp, in der wir mit Milch und Hollersaft nochmals eine kleine Rast machten, zur Auronzohütte. Martin hatte einen schönen Weg ausgesucht, der erstaunlich war. Während sich auf dem Hauptweg die vielen Menschen tummelten, begegnete uns fast Niemand.

Ein gewisser Schock war dann die Umgebung der Auronzohütte mit den asphaltierten Parkplätzen und die Hütte selbst auch - die von der Kultur den Namen Hütte nicht mehr verdient. Alles war auf Massenabfertigung eingestellt - wie auf einem Bahnhof - und die Selbstbedienung bei Speisen und Getränken ließ auch am Abend, als sich dann die vielen Touristen wieder verzogen hatten, keine Hüttenatmosphäre aufkommen. Mit dem Preis-/Leistungsverhältnis bei den Speisen waren wir auch nicht zufrieden. Zwar war das Personal freundlich, aber von einer Berghütte hat man einfach eine andere Vorstellung.

Da es noch relativ früh am Tage war, als wir die Auronzohütte erreichten, hatten wir noch auf dem sehr bequemen und auch stark begangenen Weg (Martin sagt gern "Ameisenstraße" dazu) einen kleinen Abstecher zur Lavaredohütte und zum Paternsattel gemacht.

Gut geschlafen (wieder in einem 4-Bett-Zimmer) haben wir trotzdem, die "Pflaster" haben aber nur wirklich eine Nacht geholfen. Vielleicht haben sie unser Schnarchen gedämpft, aber ganz weg war es nicht. Zum Abend waren erste Wolken aufgezogen, was würde der Morgen bringen?

Freitag, 3. August - Der Tag mit dem schlechtesten Wetter

Schon in der Nacht waren wir einmal vom Klappern der Fenster vom Wind wach geworden, am Morgen der Blick aus dem Fenster, alles grau, wolkenverhangen und Regentropfen an der Scheibe. Als wir aufbrachen, nutzten wir unsere Regencapes, aber lange brauchten wir sie nicht. Je länger der Tag dauerte, je besser wurde das Wetter und am Nachmittag kam dann sogar die Sonne wieder.

Der erste Teil der Tagestour ging über den Bonacossaweg zur Fonda-Savio-Hütte (2.367 m). Die Höhendifferenz war zwar nicht besonders ausgeprägt, der Weg hatte es mit seinen Leitern, Seilsicherungen und den steilen Auf- und Abstiegen aber schon ziemlich in sich. Von der Schwierigkeit her war dieser Tag wohl der anspruchsvollste. Leider hatten wir auf der Höhe keine Weitsicht. Auch in der netten Fonda-Savio-Hütte haben wir uns sehr wohl gefühlt und als wir unsere Rast beendeten sah der Tag schon viel freundlicher aus. Als wir los gingen hatten



wir bereits die Hälfte unserer Ferragosto-Tour 2007 hinter uns.

Nach einigem Auf und Ab ging es über den Forcella (Sattel) de la Neve in 2.471 m Höhe und dann wieder hinunter über schöne Almwiesen zur Citta-di-Carpi-Hütte (2.130 m). Kurz vor unserem Tagesziel schien schon wieder die Sonne und wir beide, Gabi und ich entspannten uns noch, indem wir das Grün der Almwiese bei einer ausgiebigen Rast genossen.

Auch die Citta-di-Carpi-Hütte ist eine nette, kleine Berghütte und hat uns sehr gut gefallen.

Samstag, 4. August - Viel Ab und Auf

Nach dem weniger freundlichen Wetter des Vortages nutzte ich die Gelegenheit, mich mal kurz in den Liegestuhl zu legen und die Morgensonne zu genießen. Am Himmel sah ich Zirruswolken und mir war entfallen, was Zirruswolken bedeuten. Elfie hatte sofort die Antwort: "In Frauen und Zirren kann man sich irren" und Martin ergänzte: "Zirren und Frauen kann man nicht trauen". Angeregt von solchen Lebensweisheiten schob er dann gleich noch die Folgende hinterher: "Die Seele einer Frau, der Magen einer Sau, das Innere einer Leberwurst, die bleiben ewig unerforscht." Wir können aber feststellen, die Zirruswolken haben uns für den Rest der Tour schönes Wetter gebracht und ohne das weibliche Element auf der Tour, wäre sie auch nur halb so schön gewesen.

Heute stand von der Überwindung der Höhenmeter die längste Tour auf dem Programm. Wir mussten runter ins Tal bis kurz unter 1.200 m, um dann bis zur Büllelejoehütte auf 2.528 m wieder aufzusteigen. Landschaftlich war es wieder wunderschön, wobei natürlich gilt, die Wege im Wald sind mit den Wegen auf den Berghöhen mit den freien Blicken nicht zu vergleichen. Als wir den Tiefpunkt der Tagestour erreicht hatten, dachte ich, was, da sollst Du wieder hinauf und das alles freiwillig? Mit mehreren Rasten gewannen wir dann aber wieder schnell an Höhe und als die Bäume erst einmal hinter uns lagen, genossen wir wieder die Bergwelt. Der Aufstieg bis zur Hütte zog sich dann zwar noch etwas hin. Elfie und Martin sagten plötzlich „Edelweiß“ - wir hätten es wohl in dem Moment nicht gesehen - doch dann sahen wir auch welches. Einen kleinen See prüften wir auch auf Bademöglichkeiten ab - wir entschieden uns dagegen - und nach einem kurzen Gratweg erreichten wir dann die Büllelejoehütte, von den Hütten her, der Höhepunkt unserer Tour. Zwar hatten wir nur ein Notquartier und mussten die Nacht gemeinsam zu neun in der Gaststube verbringen, aber nachdem die Einschlafstörung in Form von 3 etwas vergnügungssüchtigeren Österreicherinnen auch überwunden war, haben wir auch gut geschlafen. Ein ganz herzlicher Dank geht an Familie Rogger mit ihrem Team für die tolle, geschmacklich sehr gute und sehr reichliche Bewirtung, sowohl am Abend mit Vorspeise, einem Salatbuffet, Hauptgang und Nachspeise, als auch einem sehr gutem Frühstück. Wir haben uns bei ihnen sehr, sehr wohl gefühlt!

Da wir vor dem Abendbrot aber noch etwas Zeit hatten und zwei Gipfelkreuze lockten, mußten wir noch auf den Hausberg, die Oberbachernspitze (2.675 m)



hinauf. Obwohl es von der Hütte her so aussah, dass man mal so auf die Schnelle noch 2 Gipfel mitnehmen könne, hatten wir uns geirrt, der 2 Gipfel war durch ein tiefes Tal getrennt. Aber auch dieser eine Gipfel hat sich noch gelohnt, so hatten wir den höchsten Punkt unserer Tour erreicht und noch phantastische Ausblicke genossen.

Sonntag, 5. August - Schon wieder Abschied!

Viel zu schnell vergingen die Tage, nun war schon wieder Sonntag und der letzte Tag. Ehe wir mit dem Abstieg begannen, ging es noch auf dem alten Kriegssteig auf den Sandebühel (2.607 m). Beim Abstieg über die Zsigmondy-Comici Hütte erlebten wir eine Überraschung, plötzlich sahen wir uns inmitten eines Berglaufes umringt von vielen Läuferinnen und Läufern, die an der Hütte einen Verpflegungspunkt hatten. Den Startnummern nach war die Teilnehmerzahl 4-stellig. Insgesamt ging es heute gut 1.000 m hinab ins Fischleintal und beim Abstieg kamen uns ziemlich viele Leute entgegen. Über die Talschlusshütte gingen wir bis zur Fischleinbodenhütte (1.454 m), von wo uns nach einer kurzen Wartezeit der Bus nach Innichen zurück beförderte.

Im sehr kalten Toblacher See haben wir uns nochmals erfrischt und anschließend auch noch innerlich bei einem Eis-Abschiedsessen und dann ging es zurück nach München.

Eine sehr schöne 5-Tages-Hüttentour liegt hinter uns - ganz herzlichen Dank wieder an Martin für die perfekte Organisation - wir werden viele Eindrücke im Gedächtnis behalten und mich hat diese Tour zu der Feststellung inspiriert, die Dolomiten sind der schönste Teil der Alpen, den ich bisher kenne. Und von der Fitness her waren wir wohl auch alle zufrieden.